Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. C. R. Liebscher in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 579

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 19. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 19. August.

Noch am Rande des Grabes werden die Bimetallisten das Banner ihrer Hoffnungen schwingen. Dem neuen Schatzsekretär Grafen Posadowsky wird nachgesagt, daß er ein „gemäßigter Bimetallist“ sei. Wir glauben das gern; warum auch sollte der Graf nicht der Meinung sein können, daß die Silbernoth durch staatliche Eingriffe zu heilen wäre? Er hat sich vermuthlich mit diesen Fragen bisher nicht beschäftigt, und es wäre nur natürlich, wenn er die Sache ganz im Allgemeinen so ansähe, wie es die Meisten seiner Klassen- und Standesgenossen thun. Wird der Schatzsekretär erst einmal die Währungsfragen aus der Nähe betrachten, so wird er es wohl bleiben lassen, irgendwo herumdoktern zu wollen. Größere Beachtung verdient es immerhin, daß gleichzeitig vom preußischen Finanzminister berichtet wird, er studire eingehend die Münzpolitik. Nach der „Börsen-Ztg.“ erwartet man vielfach, daß Herr Miquel einen Ausweg aus den Schwierigkeiten finden werde, die heute auch die Anhänger der Goldwährung nicht mehr verleugnen könnten. Welcher Weg das sein könnte, bleibt freilich dunkel, und auch der Reichthum an geistigen Hilfsmitteln, über den Herr Miquel verfügt, wird nicht im Stande sein, eine von Natur unmögliche Aufgabe zu ermöglichen. Aber zu diesem Helfer in allen Nöthen kann man sich allerdings der Erwartung versehen, daß er mindestens versuchen wird, die Quadratur des münzpolitischen Zirkels herauszurechnen. Besonders im Großgrundbesitz ist eine miquelfreundliche Stimmung da, die mit förmlich fatalistischem Vertrauen gepaart ist.

Einen etwas eigenthümlichen Eindruck bekommt man von der Art und Weise, wie die italienische Presse die Reise des Kronprinzen zu den elsässischen Manövern behandelt. Hinter der Presse aber stehen einflußreiche Politiker. In Paris mag mancherlei Uebertreibung mit unterlaufen, wenn behauptet wird, daß ein Theil der italienischen Minister verstimmt über die Absicht des Königs sei, seinen Sohn zu den deutschen Manövern zu entsenden. Mit solcher brutalen Deutlichkeit werden die Dinge nicht vor sich gegangen sein, aber ganz ausgeschlossen erscheint es gleichwohl nicht, daß die Abordnung des Prinzen von Neapel zu unseren Kaisermanövern einigen Staatsmännern in Rom nicht ganz gelegen gekommen ist. Zum mindesten kann nicht aus der Welt geschafft werden, daß Blätter, die auf ministerielle Inspirationen gern eingehen, über die elsässische Reise des Kronprinzen in einer Manier geschrieben haben, die den schiefen französischen Darstellungen immerhin einige Anhaltspunkte hat bieten können. Es ist selbstverständlich, daß bei dem Arrangement, wonach Prinz Heinrich zu den Seemanövern nach Neapel gegangen ist und der Prinz von Neapel bei uns erscheinen wird, jede Absicht einer Provokation vollständig gefehlt hat. Aber so bündnißtreu auch das italienische Kabinet sein mag, so kommen für die Politik des Königreichs gerade gegenwärtig Fragen in Betracht, die es verstehen lassen, wenn eine gewisse Schonung französischer Empfindlichkeiten dort gewünscht wird. In Paris ist man nicht weit davon, den lateinischen Münzbund zu kündigen, ein Akt, von dem Italien mit am schwersten würde betroffen werden. Die Franzosen würden sich im Gefühl ihrer wirthschaftlichen Ueberlegenheit vielleicht gar noch ein Vergnügen daraus machen, diese Kündigung zu beschleunigen, wenn sie an dem Nachbarland damit die Revanche für eine vermeintliche politische Herausforderung nehmen können. Daran, daß die Reise des Prinzen von Neapel unterbleibe, ist zweifellos nicht zu denken. Nach den scheußlichen Vorgängen in Aigues-Mortes, wo französische Arbeiter unter italienischen Arbeitern ein wahres Blutbad angerichtet haben, muß man jetzt erst recht als gewiß annehmen, daß jene Reise stattfindet.

Weder die „lateinische“ noch die „proletarische“ Brüderlichkeit vermögen den Brodneid und Haß der französischen Arbeiter gegen ihre italienischen Berufsgenossen zu dämpfen. Die Italiener sind in Frankreich wie überall emsige Arbeiter und äußerst bescheiden in ihren Lebensansprüchen, sie finden daher ihr Auskommen mit Löhnen, die für die an behaglichere Lebensführung gewöhnten französischen Arbeiter unzureichend sind. Zudem sind sie sozialistischen und anarchistischen Umtrieben im allgemeinen nicht leicht zugänglich, schon weil ihnen die Zeit, die ihre der Politik beflissseneren französischen Berufsgenossen auf derlei Zwecke aufwenden, viel zu kostbar ist. Darum fällt es auch sehr schwer, sie für Dinge wie Achtstundentag, Maximalarbeitszeit u. dgl. zu erwärmen; der Italiener arbeitet so lange und so viel, wie nur möglich, denn da er gewöhnlich in Akkord arbeitet, bedeutet ihm jede Arbeitsstunde baar Geld. Auf diese Weise bereitet er den französischen Arbeitern einen gefährlichen Wettbewerb und erfreut sich demgemäß eines vollgerüttelten Maßes von Haß, der bereits zu wiederholten Malen, insbesondere in Maveille und anderen französischen Hafenstädten zu gewaltthätigem Ausbruche gekommen ist. Alle bisherigen Vorfälle dieser Art werden durch die jüngsten Vorgänge in Aigues-Mortes überboten, wo die französischen Arbeiter aus Wuth über die geringen Lohnansprüche der Italiener sich über diese herwarfen und ein förmliches Blutbad unter ihnen anrichteten. Wir haben bereits gemeldet, daß erst die Ankunft von Truppen die Ordnung wiederherstellen konnte. Um ein vollständiges Bild von den Vorfällen zu geben, lassen wir einige Meldungen der „Voss. Ztg.“ hier folgen, obwohl sie zum Theil schon Bekanntes enthalten.

Paris, 18. Aug. In den Salzsümpfen von Aigues-Mortes kam es am Mittwoch zwischen französischen und italienischen Arbeitern zu Schlägereien, die zur Folge hatten, daß die Franzosen in großer Ueberzahl die Italiener überfielen. Diese verrammelten sich in den Häusern, die erstürmt wurden, worauf ein wahres Gemetzel entstand. Es wurden etwa fünfzehn Italiener getödtet und vierzig verwundet. Die Zahl der Opfer wäre weit größer, wenn nicht der Präfekt, der Staatsanwalt, der kommandirende General mit Gendarmerie, zwei Kompagnien des 163. Regiments und Artilleriemannschaft aus Nimes am Kampfplatz erschienen wären und die Italiener beschützt hätten. Man glaubt, daß viele der Italiener im Felde einzeln überfallen und getödtet wurden. Die Truppen blieben über Nacht im Biwak.

Paris, 18. Aug. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen aus Aigues Mortes sind die Ruhestörungen daselbst dadurch veranlaßt worden, daß die italienischen Arbeiter gegen einen äußerst geringen Lohn arbeiteten. Die Gendarmerie war in zu geringer Stärke anwesend und konnte deshalb die italienischen Arbeiter nicht wirksam schützen. Dem Führer der Polizeimannschaften gelang es indessen, die von den französischen Arbeitern auf einem Gehöft eingeschlossenen italienischen Arbeiter zu befreien; als diese aber wieder in Aigues-Mortes eintrafen, stießen sie auf eine neue Schaar französischer Arbeiter, von denen sie angegriffen und bis in die Straßen von Aigues-Mortes zurückgedrängt wurden. Die Ankunft der Truppen machte dem Blutvergießen ein Ende; soweit bisher festgestellt werden konnte, beträgt die Zahl der Getödteten zwölf, darunter elf Italiener, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Leichname aufgefunden werden. — Die Schuld an dem Ausbruch des Streites in Aigues-Mortes wird den italienischen Arbeitern zur Last gelegt, welche am Mittwoch französische Arbeiter auf den Werften von Fangonne angegriffen und zehn von ihnen schwer verwundeten.

Aigues-Mortes, 18. Aug. Die italienischen Arbeiter, die sich förmlich verbarrikadirt hatten, wurden von den Truppen nach dem Bahnhofe geleitet, um nach Marseille zu fahren. Andere Italiener sind auf das Land geflüchtet. Man glaubt, daß noch mehrere Todte und Verwundete in den Sümpfen liegen. Alle Getödteten und Verwundeten sind Italiener.

Die neueste Meldung besagt, daß die Salinengesellschaft

Fürstenmorde.

Von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

Es liegt ziemlich nahe, eine wenig schmeichelhafte Parallele zwischen der Gegenwart, als dem Zeitalter des Dynamits, der Anarchisten und Attentate, und der „guten alten“ Zeit zu ziehen, in der die gekrönten Häupter und fürstlichen Familienmitglieder noch sicher waren vor den Angriffen hinterlistiger Bombenwerfer und den Auswüchsen moderner Volksaufklärung. Wenn chemische Explosivstoffe, Anarchismus und Nihilismus aber auch „Errungenschaften“ der Gegenwart sind, so ist die sogenannte gute, alte Zeit doch keineswegs freigeblieben von dem schändlichsten aller Verbrechen, dem Fürstenmorde. Beschäftigt man sich eingehender mit dieser Frage, so gelangt man vielmehr zu der Ansicht, daß die Zahl solcher historischen Katastrophen in früheren Jahrhunderten eine verhältnißmäßig viel größere gewesen ist, als in neuerer Zeit. Ein recht düsteres Gemisch von Grausamkeit, Racheburst, Zorn, Falschheit, Verzweiflung und Feigheit ist in jenen blutigen Annalen vereinigt, welche die Ueberschrift „Fürstenmorde“ tragen.

Durchblättern wir dieselben, so werden wir manch' interessanten Blick in das Labyrinth menschlichen Seelenlebens thun können. Wie erfinderisch auch die Menschheit im Ersinnen gewaltsamer Todesarten gewesen ist, kaum dürfte eine solche zur Anwendung gekommen sein, der nicht auch irgend eine fürstliche Person zum Opfer gefallen wäre.

Wie qualvoll war das Ende des Kaziken Hatuny von Cuba, der von den Westindien erobernden Spaniern zum Flammentode verurtheilt wurde, weil er das Joch der Blaßgesichter abzuschütteln versucht hatte. Ein muthiger, patriotischer, charaktervoller Mann muß dieser Indianerfürst gewesen sein. Schon ist er an den Brandpfahl gekettet, da drängt sich ein übereifriger Franziskaner heran, um ihn zu bekehren, und preist ihm die Freuden des christlichen Paradieses an. Kühl fragt der Wilde, der in den Spaniern die Vernichter seines Volkes und seines Thrones erblickt: „Sind auch Spanier in Deinem Paradiese?“ — „Ja“, lautet die Antwort, „aber nur würdige und gute!“ — „Auch die besten taugen nichts!“ ruft der Todeskandidat mit haßerregten Zügen, „ich will nicht an den Ort, wo ich auch nur Einem von diesem verfluchten Geschlecht begegne!“ Und die knisternde Gluth erstickt die letzten Flüche des Unglücklichen.

Gift, so bequem und diskret verwendbar, hat im Leben der Fürsten keine so bedeutende Rolle gespielt, wie man annehmen sollte. Es wird zwar eine Reihe muthmaßlicher Giftmorde berichtet. So soll Kaiser Augustus (19. August 14 n. Chr.) von seiner Gemahlin Livia Drusilla, der deutsche Kaiser Heinrich VII. (24. August 1313) in Italien beim Abendmahl durch den Dominikaner Bernardin vergiftet worden sein. Bei dem kläglichen Zustande der Medizin und Chemie in früheren Jahrhunderten konnten aber solche Vermuthungen in den seltensten Fällen bewiesen werden. Der erste historische Fürstengiftmord ist wohl der ums Jahr 520 v. Chr. an dem König Psammenit von Aegypten durch den König Kambyses von Persien begangene. Letzterer hatte das Nilland erobert, der Besiegte war dem Sieger aus politischen Gründen im Wege und mußte daher den Giftbecher trinken, der mit faulendem und vergiftetem Ochsenblut gefüllt war. Auf eine appetitlichere Weise wurde der unbeholfene, blöde und beschränkte Kaiser Claudius von Rom ins Jenseits befördert. Agrippina, seine eigene Gemahlin, soll ihm am 13. Oktober 54 sein Lieblingsgericht, eine große Schüssel lecker zubereiteter Pilze, nachdem sie mit einem starkwirkenden Gifte versetzt waren, vorgesetzt haben. So konnte sich der alte Herr, behaglich schmatzend und kauend, in eine bessere Welt hinüberessen.

Ans Kreuz ist unseres Wissens nur ein regierender Fürst, Musikanus von Indien, geheftet worden. Er hatte sich Alexander dem Großen zuerst unterworfen, hinterher aber wieder empört. Um ein Exempel zu statuiren, ließ der große Macedonier ihn sammt seinen Berathern, die der Priesterkaste der Brahmanen angehörten, auf so außerordentlich grausame Weise hinrichten.

Verhältnißmäßig häufig ist das Erdrosseln, Ersticken oder Erhängen vorgekommen. Wie jammervoll war das Ende des seiner Grausamkeit wegen berüchtigten Kaisers Tiberius am 16. März 37 n. Chr.! Er erkrankt auf einer Reise in Süditalien, verliert das Bewußtsein und wird für todt gehalten. Schon nimmt sein designirter Nachfolger Cajus (Caligula) die Glückwünsche der Umstehenden zum Regierungsantritt entgegen. Da kommt der alte Kaiser wieder zu sich. Aber schnell entschlossen läßt Macro, der Oberst der Leibgarde, Decken und Kissen auf den Stöhnenden und nach einem frischen Trunk Lechzenden werfen. Welche Schreckensgedanken mögen sein Hirn durchzuckt haben, während er unter dieser Last den letzten Athemzug aushauchte! — In demselben Theile des schönen Neapels wurde am 20. August 1345 der König Andreas vom feindlichen Landadel unter Zustimmung seiner leichtfertigen Gemahlin Johanna erdrosselt. Sechsunddreißig Jahre später wurde dieselbe Johanna von einem Verwandten des unglücklichen Andreas, Karl dem Kleinen, unter Federbetten erstickt. — Noch im fünfzehnten Jahrhundert finden sich Fälle, wo besiegte Gegner auf radikale Weise, d. h. durch den Tod, unschädlich gemacht wurden. Franz von Carrara, Herzog von Padua, fiel dieser grausamen Politik im Jahre 1406 zum Opfer. Von den Venezianern besiegt, wandte er sich nach Venedig, um von der Gnade der Signoria einen Theil seiner verlorenen Länder zurückzuerbitten; wiewohl er sich dem Dogen Michael Steno zu Füßen warf, ließ man ihn ohne Erbarmen sammt zweien seiner Söhne erdrosseln.

Obschon die öffentliche Hinrichtung durch den Strang zu allen Zeiten als Schande gegolten hat, ist sie dem Fürstenstande doch nicht erspart geblieben, und Guatimozin, König von Mexiko, ist von Ferdinand Cortez, der Ynka von Peru, Atahualpa, von Pizarro dazu verurtheilt worden. In der osmanischen Geschichte hat die „seidene Schnur“ eine wichtige Bedeutung erlangt. Der erste Sultan, bei dem sie angewendet wurde, war Osman II. (1622). Seitdem haben in der Türkei zahlreiche Entthronungen durch dieselbe ihren radikalen Abschluß gefunden. In der Zarengeschichte hat das Erdrosseln gleichfalls eine verhängnißvolle Rolle gespielt. Kann man sich etwas Brutaleres denken, als die Ermordung Peters III. (1762)? Katharina, seine Gemahlin, hat ihn entthront und in ein abgelegenes Schloß sperren lassen. Dort erscheint, vielleicht im Einverständniß mit Katharina, Alexei Orlow, ein riesenstarker, roher Mensch, der ihm nach wildem Ringen die Kehle zuschnürt. Ebenso schauerlich ist Kaiser Pauls Ende im Jahre 1801. Der nichtsahnende, von seiner Stellung als Herrscher von Gottes Gnaden in fanatischer Weise eingenommene Monarch wird im Schlafgemach von Verschworenen überfallen und, während die Lampe umgeworfen wird und tiefe Finsterniß eintritt, am Boden liegend mit einer Offizierschärpe erwürgt.

Dem Hungertode erlagen zwei Fürsten, und zwar im Jahre 106 v. Chr. Jugurtha von Numidien, der grimmige Römerfeind nachdem er den Triumph des Konsuls Marius verherrlicht hatte, vom römischen Pöbel verspottet und in einen unterirdischen Kerker geworfen war, am sechsten Tage, — und Richard II. von England, der von Heinrich von Lancaster im Jahre 1399 entthront worden war, erst am fünfzehnten Tage. Beide haben glücklicher Weise nicht die zähe Natur der heutigen „Dauerfaster“ Tanner und Succi besessen.

Steine sind die Waffen, die am leichtesten zur Hand sind und vom Ungeübtesten benutzt werden können. Es sind daher auch mehrere Fälle zu verzeichnen, wo der mit den Regierungs-Maßregeln unzufriedene Pöbel Fürsten gesteinigt hat. Es seien nur der Kaiser Maximus von Rom (f. J. 455) und Montezuma von Mexiko (1520) erwähnt.

Durch Sturz in die Tiefe kamen um Sigismund von Burgund, den Chlodomir von Orleans als Besiegten und Gefangenen zusammen mit seiner Familie in einen Brunnen stoßen ließ (529 n. Chr.); Hermanfried von Thüringen, den Theodorich von Franken bei einer freundschaftlichen Zusammenkunft in Zülpich aus Ländergier meuchlings von der Mauer herabschleuderte; ferner Murzuphlus Alexius, Kaiser von Ost-Rom, welcher während der Kreuzzüge von den Lateinern gefangen genommen und von der Säule des Theodosius herabgestürzt wurde.

Einen höchst qualvollen Tod erlitt der durch Grausamkeit berüchtigte Kaiser Phokas von Ost-Rom im Jahre 610. Der rasende Pöbel hieb ihn nämlich mit raffinirter Grausamkeit langsam in kleine Stücke.

von Aigues-Mortes alle ihre italienischen Arbeiter entlassen habe. Das war allerdings das einfachste Mittel, um den Streit zu beendigen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 18 Aug. Die Lage des Baugeschäfts ist großentheils symptomatisch für den Stand der Erwerbsverhältnisse im allgemeinen. Das Baugewerbe liegt seit längerem darnieder, und mehrere neuere Ereignisse, die wirthschaftliche Rückgänge herbeiführten, haben seinen Zustand noch verschlimmert. Wenn man hier in Berlin nur äußerlich die Bauthätigkeit in gewissen Stadttheilen, z. B. im Norden und Nordosten, betrachtet, kann man die Ansicht gewinnen, daß das Baugewerbe in Berlin blühe; ganze Straßen sind in der Entstehung. Aber für den Kenner der Verhältnisse liegen die Dinge anders. Die „Baugewerbsztg." sagt z. B.: „Es ist eine Frage, ob diese Häuser unter Dach kommen, und ob diejenigen, welche für solche Unternehmer arbeiten, zu ihrem Gelde kommen, ist eine weitere Frage. Jedenfalls werden in diesem Jahr an recht vielen Bauten große Kapitalien verloren gehen, und der kleine Gewerbtreibende, welcher für diese Bauunternehmer arbeitet, wird die Hauptzeche zu zahlen haben. Ein wirkliches Bedürfniß zur Vermehrung der Wohnhäuser in Berlin ist unseres Erachtens nicht vorhanden, denn es stehen sehr viele Wohnungen und Geschäftsräume leer, die rothen Miethszettel sind überall sichtbar." Das Organ der Kleinmeister und Innungsfreunde giebt sich leider nur Illusionen über den möglichen Weg der Abhilfe hin. Es sieht diese vornehmlich im Befähigungsnachweis und „Schutz des Meisterstandes" und klagt melancholisch: „Die Regierung hat leider nicht das Einsehen von dem Nutzen, welchen auch im Staatsleben der innerlich befestigte gewerbliche Mittelstand schaffen würde. Jetzt giebt es nur zwei Pole: der eine ist das Großkapital, melchem man eine zu große Bedeutung beilegt, der andere die Sozialdemokratie, die allem Anschein nach stark unterschätzt wird." Nun, dem Großkapital wird nur diejenige Bedeutung „beigelegt", die es thatsächlich, ökonomisch besitzt. Die Innungspolitiker täuschen sich über die Kraft der verschiedenen ökonomischen Faktoren und machen dann den Vorwurf des mangelnden Einsehens — der Regierung. Das Ergebniß dieser kurzsichtigen Bestrebungen der Innungsfreunde ist, daß die nach langem Hoffen enttäuschten zur Sozialdemokratie und nicht einmal zu deren relativ besseren, sondern zu ihren verbittert-umstürzlerischen Elementen übergehen. Wir haben solche Entwickelungen öfter beobachtet. — — Wir haben kürzlich auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, denen der russische Finanzminister Herr Witte bei seinen eigenen Kollegen und andern hochgestellten russischen Politikern in der Führung des Zollkrieges begegnet. Man läßt ihn diese Sache durchführen, weil es nun einmal nicht anders geht; aber wehe ihm, wenn er erfolglos bleibt. Dann wird nicht blos Herr Witte, sondern möglichenfalls ein gutes Stück des ganzen politischen Systems auffliegen, das mit den Namen Witte und Pobedonoszew bezeichnet wird. Jetzt berichten englische Blätter über die wachsende Mißstimmung und die Zerwürfnisse in der russischen Regierung. Der Minister des Aeußern und Herr Witte sollen aneinander gerathen sein. Von einflußreicher Seite werde ein Druck auf Witte ausgeübt, die Verhandlungen wieder anzuknüpfen. Diese Darstellung deckt sich mit dem, was wir hier an maßgebenden Stellen über die Strömungen am Zarenhofe erfahren haben, derart, daß wir von der Richtigkeit der Schilderung überzeugt sein dürfen. Wenn der russische Landwirth in panikartiger Stimmung seine Ernte verschleudert, wenn beispielsweise in Charkow für ein Pud Roggen 43 Kopeken geboten und genommen werden, so hat Herr Witte allen Grund, nachdenklich zu werden.

— Eine Extra-Ausgabe des „Reichsanzeigers" veröffentlicht eine vom 17. d. Mts. datirte kaiserliche Verordnung betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Finnland kommende Waaren. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig veröffentlicht der „Reichsanzeiger" eine Bekanntmachung des Reichskanzlers über die vom Bundesrath beschlossenen Ausführungsbestimmungen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Handelsministers an die Oberpräsidenten, in welchem Vorschläge für die Organisation des Handwerks sowie Vorschläge für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt werden; zugleich werden die Vorschläge nebst Erläuterungen veröffentlicht.

— Die „Post" theilt mit, die Konferenz zur Berathung der in Frankfurt vereinbarten Steuervorschläge werde vornehmlich aus denjenigen Bundesstaaten beschickt werden, in deren Gebiet Tabak- und Weinbau vorkommt.

— Der Amtsgerichtsrath Letocha in Steglitz bei Berlin hat bekanntlich sein Mandat als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Kattowitz-Zabrze niedergelegt. Die dadurch nothwendig gewordene Ersatzwahl ist auf Dienstag, den 5. September d. J. angesetzt worden.

— Das Reichspostmuseum hat dieser Tage eine Bereicherung erfahren durch die Nachbildung eines kaiserlichen Geschenkes an Herrn v. Stephan, nämlich des Bildes des Kaisers mit der bekannten Unterschrift: „Die Welt im 19. Jahrhundert steht im Zeichen des Verkehrs. Er durchbricht die Schranken, welche die Völker trennen und knüpft zwischen den Nationen neue Beziehungen an." Der Zollkrieg mit Rußland bildet eine betrübende Illustration zu diesem Kaiserwort.

— Die letzte Nummer des unabhängigen „Sozialist" ist konfiszirt worden, und zwar soll dies nach einer Reportermeldung hiesiger Blätter wegen des ersten in der Nummer enthaltenen Artikels, in welchem eine Aufreizung zum Klassenhaß gefunden wird, geschehen sein. Der Artikel behandelt die Entwickelung der Sozialdemokratie als Material zum Züricher Kongreß. Die „Klasse", gegen die in dem Artikel der Haß geschürt würde, könnte nur die — Sozialdemokratie sein. Die Reportermeldung scheint uns aus juristischen und politischen Gründen unhaltbar zu sein.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Josephson, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Insterburg, zum Sek.-Lt. der Ref. des 1. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6, Jansly, Pr.-Lt. von der Reserve des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, im Landwehrbez. Teltow, zum Hauptmann, Fischer, Vizewachtmeister vom Landwehrbezirk Crossen, zum Sek.-Lt. der Reserve des Niederschl. Feld-Art.-Reg. Nr. 5, Matthaei, Pr.-Lt. von der Reserve desselben Regiments, im Landwehrbez. I Berlin, zum Hauptmann, Sauer, Pr.-Lt. von der Reserve des 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19, im Landwehrbezirk I Breslau, zum Hauptmann, Teubner, Vizefeldw. vom Landwehrbez. Dessau, zum Sek.-Lt. der Ref. des 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, befördert. Knüpper, Pr. Lt. von der Infant. 2. Aufgebots des Landwehrbez. Lauban, Reste, Rittm. von der Kav. des 1. Aufgebots des Landwehrbez. Gnesen, diesem mit der Landw.-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.

* **Personalveränderungen in der 4. Division.** Graeser, Pr.-Lt. von der Ref. des 2. Brandenb. Drag.-Reg. Reg. Nr. 12, zum Rittm., Briesen, Pr.-Lt. von der Ref. dess. Reg., zum Rittm., Ritter, vom Landwehrbez. Hamburg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, Holz, vom Landwehrbezirk Kiel, zum Sek.-Lt. der Reserve des Inf.-Reg. Nr 140 befördert. Behn, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Bromberg, der Abschied bewilligt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 18. Aug. Ueber einen Doppelselbstmord berichtet der „Lok.-Anz.": Im benachbarten Erkner hat am Mittwoch ein junger Mann von etwa 19 Jahren, wie es heißt, ein Student aus Charlottenburg, seinem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß er sich vor dem kurz vor 8 Uhr Morgens in Erkner eintreffenden, von Fangschleuse kommenden Vorortzug geworfen hat. Aus einem an seine Braut gerichteten Brief, den der Selbstmörder noch kurz vorher, an der Bahnböschung sitzend, geschrieben hatte, geht hervor, daß unglückliche Liebe den jungen Mann in den Tod getrieben hat. Der Brief enthielt auch die Aufforderung an seine Braut, ihm, wenn sie ihn wirklich liebe, in den Tod zu folgen. Die Braut hat denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Mit dem Vorortzug kommend, traf sie Abends 8 Uhr 10 Min. in Fangschleuse ein, gab in fliegender Hast an der Kontrolle ihre Fahrkarte ab, und rannte so, daß es unmöglich war, sie aufzuhalten, das Bahngeleise entlang auf Erkner und auf den heranbrausenden Schnellzug zu. Sie warf sich vor den Zug und ist von diesem ergriffen und zermalmt worden. Der Leichnam lag Donnerstag Vormittag noch, mit Reisern zugedeckt, unmittbar am Geleise.

Um die Versorgung der Stadt mit gut filtrirtem keimfreiem Wasser zu sichern, haben auf ministerielle Anregung mehrfach Konferenzen unter den betheiligten Behörden stattgefunden. An ihnen haben theilgenommen Professor Koch als Bakteriologe, als Vertreter des Polizeipräsidiums der Ober-Regierungsrath Friedheim und der Medizinalrath Dr. Wernick, als Vertreter des Magistrats der Ober-Bürgermeister Zelle, der Stadtrath Friedel, z. Z. Vorsitzender des Wasserwerks-Kuratoriums, und der Bauinspektor Beer. Vertreter des verstorbenen Wasserwerksdirektors Gill. Die Tegeler Werke und die neuen Müggelseewerke machen wegen ihrer entfernten Lage und ihrer Isolirtheit keine Sorge, dagegen sind die Stralauer Werke

---

Das Blenden ist besiegten Fürsten gegenüber häufiger angewandt worden zu dem Zwecke sie für die Zukunft unschädlich zu machen. Oft genug hatten die Verletzungen den Tod zur Folge. Beim griechischen Kaiser Romanus Diogenes wurde diese grausame Prozedur (1071) höchst rücksichtslos vorgenommen, die Wunden wurden nicht einmal verbunden, sodaß Würmer sich in den eiternden Augenhöhlen sammelten, der Kopf anschwoll und der Tod unter entsetzlichen Leiden eintrat. Aehnlich verfuhr Ludwig der Fromme mit seinem Neffen Bernhard, dessen Intriguen er fürchtete. Das Ausstechen der Augen geschah so ungeschickt, daß der Verletzte sehr bald seinen Leiden erlag. Ludwig soll diesen „Akt der Politik" noch auf dem Sterbebette bereut und bejammert haben.

Kaum glaublich klingt, wie Eduard II. von England im Jahre 1327 auf Veranlassung seiner Gemahlin Isabella und ihres Liebhabers, Roger Mortimer von Wigmore, zu Tode gequält worden sein soll. Gift muß wohl in dem unkultivirten Lande nicht zu beschaffen gewesen sein. Denn durch dieses hätte das Mörderpaar seine Absicht, nach dem Tode möglichst jede Spur eines gewaltsamen Todes zu verwischen, viel einfacher erreichen können. Sie ließen dem König ein langes, glühend gemachtes Eisen in den Mastdarm stoßen, sodaß die Eingeweide versengt wurden, und der Tod bald eintrat. Nur die schmerzverzerrten Züge des unglücklichen Fürsten verriethen, daß er keines natürlichen Todes gestorben war.

Herrschsüchtige, vor keinem Verbrechen zurückscheuende Frauen hat es auf dem Throne viele gegeben, keine aber ist so schwer gestraft worden wie die berüchtigte Brunehilde von Austrasien. Achtzig Jahre alt gerieth sie in die Gewalt Chlotars, des Sohnes ihrer alten Feindin Fredegunde, auf dessen Befehl sie drei Tage lang schrecklich gefoltert und dann an den Schweif eines wilden Pferdes gebunden wurde (613).

Ebenso herrschsüchtig, grausam und verbrecherisch war Elisabeth, Königin von Ungarn. Auch ihr kam es darauf nicht an, ihre Gegner durch Meuchelmord zu beseitigen. Endlich gerieth sie (im Jahre 1386) in die Gewalt des mißvergnügten Landadels und wurde nach kurzer Gefangenschaft ertränkt. Unter den fürstlichen Personen, welche sonst noch durch Ertränken ihr Leben verloren haben, ist der Herzog von Clarence, bei dem das gewöhnliche Wasser durch ein Faß Malvasier ersetzt wurde, wohl am bekanntesten geworden.

Hieb-, Stoß- und Schußwaffen haben unter dem Fürstenstande entschieden am schrecklichsten aufgeräumt, mag es geschehen sein auf dem Schlachtfelde wie auf den katalaunischen Gefilden, wo Theoderich, bei Sempach, wo Leopold von Oesterreich, bei Lützen, wo Gustav Adolph, vor Friedrichshall, wo Karl XII. von Schweden fiel, — oder im meuchelmörderischen Attentat, dem z. B. Heinrich IV. von Frankreich zum Opfer fiel, — oder in Folge eines in Bezug auf Gerechtigkeit mehr oder weniger anfechtbaren kriegsgerichtlichen Urtheils wie bei dem Herzog von Enghien, Joachim Murat und Kaiser Maximilian von Mexiko, — oder endlich durch das eigene, in wilder Empörung sich aufbäumende Volk.

Die Anwendung von Höllenmaschinen gegen das Leben fürstlicher Personen blieb der neueren Zeit vorbehalten. Während Orsini am 14. Januar 1858 seine Bomben gegen Napoleon III. schleuderte, ohne seinen verruchten Zweck zu erreichen, haben die Nihilisten die beabsichtigte Katastrophe in Bezug auf Alexander II. von Rußland wirklich herbeigeführt. Das Mittelalter hatte das „griechische Feuer", das an Wirkung unseren Explosivstoffen zu vergleichen war. Dasselbe ist niemals zu hinterlistigen Attentaten benutzt worden.

Nicht uninteressant dürfte der Versuch sein, sich über die zum Fürstenmord führenden Gründe und die dabei thätig gewesenen Persönlichkeiten einen Ueberblick zu verschaffen.

Gar mancher ist zum Fürstenmörder geworden, weil ihm Eifersucht und Rachedurst die Waffe in die Hand gedrückt hat. Harmodius und Aristogiton unternahmen 514 v. Chr. das Attentat auf die Pisistratiden Hippias und Hipparch in Athen, weil sie persönlich beleidigt worden waren. Der römische Kaiser Carinus ward 285 n. Chr. von einem seiner Tribunen, dessen Frau er verführt hatte, getödtet. Der Gothenkönig Athaulph fiel 414 n. Chr. einer Privatrache zum Opfer. Der Kaiser Valentinian von West-Rom fiel auf Veranlassung des Senators Petronius Maximus, dessen Frau er beleidigt hatte, unter Mörderhand.

Wie ein rother Faden zieht sich durch die Fürstengeschichte gewisser Reiche die Mordlust der dem Throne nahestehenden Elitetruppen, wie der römischen Prätorianer und türkischen Janitscharen. Die Ersteren besonders haben aus Habsucht, Widerspruchsgeist oder Neuerungssucht den Kaisermord förmlich systematisch betrieben. Unter ihren Händen starben z. B. die Kaiser Pertinax, Heliogabalus, Probus, Galba. Zahlreiche Sultane haben durch Janitscharenaufstände ihr Leben eingebüßt bis endlich Sultan Mahmud 1826 die trotzige Truppe aufhob und niederhauen ließ.

Mit der rohen Soldateska wetteiferten im Fürstenmord die Vornehmsten des Landes, der hohe Adel, angesehene Beamte, hohe und niedere Hofbedienstete. Ein Geheimschreiber, der für irgend ein Vergehen eine harte Strafe fürchtet, ermordet 275 n. Chr. den Kaiser Aurelian; der blutgierige Kaiser Domitian wird von seinen für ihr eigenes Leben fürchtenden Günstlingen im Jahre 96 n. Chr. in seinen Gemächern erdolcht; ähnlich ergeht es 192 n. Chr. dem römischen Kaiser Commodus; der Perserkönig Artaxerxes wird 338 v. Chr. von seinem Premier-Minister, dem Eunuchen Bagoas, vergiftet; Darius Kodomannus wird 330 v. Chr. vom Satrapan Bessus, der in den durch Alexander den Großen hervorgerufenen Wirren sich der Herrschaft bemächtigt hat, niedergestoßen; der Kaiser Nero wird i. J. 68 n. Chr. von den Prätorianern fallen gelassen, zur Flucht genöthigt, versucht, als die Verfolger in nächster Nähe sind, sich selbst zu tödten und wird hierbei durch den Dolch eines dienstbereiten Freigelassenen unterstützt.

Einen recht düsteren Eindruck rufen die zahlreichen in Fürstenfamilien vorgekommenen Verwandtenmorde hervor. Das Hauptmotiv zu denselben ist Herrsch- oder Rachsucht gewesen. Kein Verwandtschaftsgrad wurde respektirt, Eltern wütheten gegen Kinder, Kinder gegen Eltern, Geschwister gegen Geschwister.

Als im Jahre 978 König Eduard II. von England auf einer Jagdpartie seiner Stiefmutter Elfriede auf ihrem in der Nähe liegenden Schlosse einen Besuch abstatten will, läßt diese ihn erschießen, um ihrem rechten Sohne Ethelred die Krone zu verschaffen. Die Reue, welche sich hinterher einstellt, sucht sie durch zahlreiche Klosterbauten zu beschwichtigen. Mithridates der Große, König von Pontus, wird 63 v. Chr. von seinem Sohne, der sich dadurch bei den Römern, den Todfeinden seines Vaters, beliebt zu machen und den Thron zu besteigen hofft, getödtet. Der König Servius Tullius wird im Jahre 534 v. Chr. — wenn wir auf die mehr oder weniger sagenhafte Königsgeschichte von Rom zurückgreifen wollen — von seinem Schwiegersohn Tarquinius auf das römische Forum herabgestürzt, und seine Tochter Tullia lenkt triumphirend ihren Wagen über den zuckenden Körper des entthronten Fürsten hinweg. Der Brudermord ist besonders von den Beherrschern der Türkei kultivirt worden, ja Sultan Mohammed hat am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts denselben zum Gesetz erhoben, welches lautete: „Die meisten Gesetzesgelehrten haben es für erlaubt erklärt, daß, wer immer von meinen Kindern und Enkeln zur Herrschaft gelangt, zur Sicherheit der Ruhe der Welt seine Brüder hinrichten lasse! Sie sollen danach handeln!" Die Zahl der heimlichen Prinzenmorde ist denn auch in der Türkei Legion gewesen. Ein recht brutaler Verwandtenmord kam i. J. 1369 in Spanien vor. Die Brüder Heinrich (der Unechte) und Peter (der Grausame) rangen um die Königskrone, und Heinrich tödtete den Letzteren bei Montiel ohne Bedenken mit eigener Hand. Von ähnlicher Verrohung zeugt die That Johann Parricidas, der seinem Oheim, dem Kaiser Albrecht, i. J. 1308 das Schwert in den Nacken stößt. Arminius, der Befreier Germaniens, soll durch die Hand seiner Verwandten gefallen sein. Rosamunde, auf der allerdings die Blutrache für ihren Vater Kunimund, den König der Gepiden, lastet, läßt ihren Gemahl Albion, König der Longobarden, meuchlings überfallen und tödten.

Eine besondere Kategorie bilden diejenigen Fürstenmorde, durch welche die Mörder eine Besserung der staatlichen, religiösen oder sozialen Verhältnisse zu bewirken hofften. Nicht selten waren die Akteure Schwärmer, wie der Mörder des Chalifen Ali (661), oder Fanatiker, wie jener erzbischöfliche Domherr, der den mit dem Klerus in Streit befindlichen König Christoph I. von Dänemark im Jahre 1259 vergiftete, oder Narren, die von Anderen, hinter den Coulissen stehenden Personen gelenkt wurden, wie Franz Ravaillac, der ehemalige Barfüßermönch, der Mörder Heinrich IV. von Frankreich (1610). Die größten Extreme finden hier Platz neben einander. Während in Schweden i. J. 1792 der höchste Adel des Landes aus Erbitterung über die Regierungsweise des Königs Gustav III. sich zu seinem Untergang verband und Ankarström die Schußwaffe in die Hand drückte, rekrutirt der eine Umwälzung der Verhältnisse predigende und den Fürstenmord als Mittel zum Zweck nicht verabscheuende Anarchismus der Gegenwart sich hauptsächlich aus den unteren Ständen; während Karl I. von England auf Anstiften der frömmelnden Independenten das Schaffot besteigen mußte, wurde Ludwig XIV. von Frankreich durch den atheistischen Konvent der Guillotine überliefert.

In Bezug auf die Oertlichkeiten, wo solche Katastrophen im Leben der Fürsten sich abgespielt haben, läßt sich eine gewisse Einförmigkeit und Uebereinstimmung konstatiren. Die meisten Morde sind bei Spaziergängen, Ausfahrten und Jagdpartien, im Theater oder an heiligen, gottgeweihten Orten geschehen. Heinrich IV. von Frankreich, Albrecht von Deutschland, zahlreiche römische Kaiser, Alexander II. von Rußland überraschte der Tod auf offener Straße. Hipparch, der Pisistratide, und Philipp von Mazedonien, der Vater des großen Alexander, wurden im Theater getödtet. Omar, der zweite Nachfolger Mohammeds, wurde 644 in der Moschee von Medina von einem persischen Sklaven ermordet. Der Kaiser Leo V. von Ost-Rom ward am Weihnachtsmorgen in der Kirche niedergehauen, Galeazzo Sforza, Herzog von Mailand (1476) und Julian von Medici (1478) wurden ebenfalls im Gotteshause niedergestreckt.

Es kann nach Obigem kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, eine wie gefährliche Position die soviel beneideten und umworbenen Fürstenthrone in Wirklichkeit sind. In ihrer unmittelbaren Nähe gähnt oft genug die finstere Schlucht des Todes, und ohne Aufhören sind frevelhafte Hände bereit, Opfer aus der erhabenen Höhe des Thrones in die Tiefe zu stürzen. Das reine Glück stiller Zufriedenheit und ungetrübter Lebensfreude ist in Wirklichkeit nur wenigen Fürsten vergönnt gewesen. Trotz der äußeren Machtfülle haben viele ein von Furcht und Sorge gepeinigtes Dasein führen müssen. Diese Thatsache spiegelt sich recht deutlich in den Worten, die der i. J. 1454 gestorbene Johann II. von Kastilien unmittelbar vor seinem Tode ausgerufen hat. Sie lauten: „Wollte Gott, ich wäre nur der Sohn eines Ritters oder ein Mönch im Kloster Abrojo gewesen!"

---

wegen ihrer Nähe von Berlin mit einem gewissen Mißtrauen betrachtet worden. Das Reichsgesundheitsamt hat nun an die Brauchbarkeit des Trinkwassers aus städt. Leitungen gewisse Anforderungen gestellt. Es sollen auf 1 Kub.-Centm. Wasser bei der mikroskopischen Untersuchung nicht über 100 entwickelungsfähige thierische oder pflanzliche Keime kommen, und es soll bei Epidemien daraufhin täglich eine Untersuchung jedes einzelnen Filters erfolgen. Prof. Koch hat auch noch verlangt, daß die Filtrationsgeschwindigkeit des die Leitungen passirenden Trinkwassers pro Stunde nicht 100 Millimeter übersteigt. Die Stadt hat schon vor den Beschlüssen der Konferenz freiwillig und ohne äußeren Zwang sich seit der Cholera-Epidemie des vorigen Jahres bemüht, diese Normativbestimmungen zu erfüllen. Das Stralauer Wasser wird durch den Betriebsdirigenten Piefke oder dessen Gehilfen täglich untersucht und hat niemals den Organismengehalt von 100 auf das Kubikzentimeter erreicht. Die Filtrirungsbewegung von 100 Millimetern in der Stunde ist beim Stralauer Werk allerdings überschritten worden, kommt aber nicht in Frage, da die Reinheit auch hier für das Trinkwasser befriedigend gewährleistet ist. Trotzdem soll die Verwendung des Stralauer Wassers mehr und mehr eingeschränkt werden. Spätestens am 15. Oktober soll es ganz außer Benutzung gestellt werden.

† **Ueber die Polinnen** auf der medizinischen Fakultät in Genf berichtet der Genfer Professor der Anatomie, Dr. Loskowski: „Die an der Genfer Universität Medizin studirenden Polinnen zeichnen sich durch Fleiß aus, der aber nicht immer einen günstigen Erfolg erzielen läßt, und zwar wegen Mangels einer genügenden Vorbereitung. Der größte Theil der Studentinnen kämpft außerdem mit schwerem Mangel an materiellen Mitteln, was ebenfalls schädlich auf den Verlauf der Studien einwirken muß. Seit 17 Jahren waren an der Genfer medizinischen Fakultät 50 Polinnen und 125 Frauen anderer Nationalität, vorwiegend Jüdinnen aus Rußland, eingeschrieben. Von diesen 50 Polinnen haben aber nur 2 (Frau Krajewska und Fräulein Litauer) an der Genfer Universität sich das Doktordiplom erworben, während zwei andere, Fräulein Jakubowski und Mlodziejowska, sich nach Paris begaben, um daselbst ihre Studien zu vollenden. Von den 125 Frauen anderer Nationalitäten haben nur 10 den Doktorgrad erworben, und von diesen 10 ist eine gestorben, 2 heiratheten und gaben die Praxis auf, 3 erfreuen sich eines gewissen Rufes, während 4 blos kärglich vegetiren. Ich glaube nicht, daß ein solcher Prozentsatz für die zukünftigen Kandidatinnen der Medizin ein aufmunternder ist. So und nicht anders gestalten sich aber die Verhältnisse."

Lokales.

Posen, 19 August.

* **Zur Cholera-Epidemie.** Amtlichen Nachrichten zufolge ist die Cholera in den Städten Konin und Kolo, Gouvernement Kalisch, ausgebrochen. Medicinalrath Dr. Gé ronne und Regierungsrath Degner haben sich nach der Grenze begeben, um Genaueres festzustellen. Da die genannten Städte an der Warthe liegen, so wird diese voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages für verseucht erklärt werden. Die Militär-Badeanstalt ist gestern geschlossen worden; die gleiche Maßregel wird heute wahrscheinlich bezüglich der Civilbadeanstalten getroffen werden.

—n. **Ferienkolonien.** Zur Begrüßung der aus der Sommerpflege heimgekehrten Ferienkolonisten hatten sich gestern Nachmittag um 5 Uhr der Vorstand des Vereins für Ferienkolonien, das Damenkomitee, die Koloniefführer, die Herren Rektoren Schwochow und Hübner, Angehörige der Kinder und Freunde des Ferienkoloniewesens in der Turnhalle am Grünen Platze versammelt. Nachdem die Ferienpfleglinge kolonieweise Aufstellung genommen hatten, begann die Begrüßungsfeier mit einem religiösen Gesange von einem Mädchenchor der städtischen Bürgerschule unter Leitung des Herrn Kocialkowski. In Vertretung des am Erscheinen behinderten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Landesrath Kalkowski und des Stellvertreters, Herrn Stadtverordneten Fontane, ergriff der Schriftführer, Herr Bürgerschulrektor Franke, das Wort zu einer Ansprache an die Versammelten. In derselben wurde auf die durch die Ferienpflege erreichten hocherfreulichen Erfolge hingewiesen, die von dem Redner mitgetheilten, in unserem letzten Berichte bereits veröffentlichten zahlenmäßigen Resultate des vierwöchentlichen Landaufenthalts ließen erkennen, daß in jeder Kolonie die Hälfte der Kinder und mehr eine Gewichtszunahme von 5 bis 8 Pfund erreicht hat. Daß die beiden Mädchenkolonien einen um etwa 1 Pfund höheren Durchschnitt aufweisen als die Knabenkolonien, dürfte auf die größere körperliche Anstrengung zurückzuführen sein, die sich die Knaben bei ihren Spielen auferlegen. Bei den 21 Mädchen der Stadtkolonie wurden 1 bis 5 Pfund Zunahme, im Durchschnitt 2,7 Pfund festgestellt. Im Weiteren gedachte die Ansprache dankbar aller derjenigen, welche für das Werk der Ferienpflege thätig gewesen sind, insbesondere auch der Damen, deren Aufgabe es namentlich sein werde, auf die Erhaltung der erzielten schönen Erfolge nach Möglichkeit hinzuwirken. Mehr Licht, mehr Liebe, mehr Leben — das sei es vor Allem, was den Ferienkolonisten und vielen anderen Kindern des Volkes fehle. Und darum müsse in echter Samoriterbarmherzigkeit die körperliche und auch sittliche Pflege der Kinder fortgesetzt werden, besonders im kalten Winter, wo sie dieser Pflege so nöthig bedürften. Sich an die Ferienkolonisten wendend, wurden diese auf die empfangene große Wohlthat hingewiesen und zur Dankbarkeit gegen Gott und ihre Wohlthäter ermahnt, aber auch zur Genügsamkeit, Zufriedenheit und Bescheidenheit im Elternhause, in der Schule und im Leben. Nach diesen herzlichen Worten stimmte der Gesangschor ein frisches, frohes Wanderlied an, worauf ein kleiner Knabe den Dank der Ferienkolonisten in poetischer Form darbrachte. Mit dem von der Versammlung gemeinsam gesungenen Choral: „Nun danket alle Gott" erreichte alsdann die Begrüßungsfeier ihr Ende. Nachdem alsdann noch die Kinder die von ihnen benutzten Tragebeutel und Riemen abgeliefert hatten, nahmen sie von ihren Führern Abschied und wurden darauf entlassen.

* **Postassistentenprüfung.** In der Zeit vom 15. bis 18. d. M. fand bei der hiesigen Oberpostdirektion eine Postassistentenprüfung statt. Zu derselben hatten sich 7 Gehilfen gemeldet, welche sämmtlich die Prüfung bestanden. Es sind dies die Herren Breitthor und Lindner von hier, Ludwig aus Kosten, Nowakowski aus Posen (Bahnhof), Riedel aus Fraustadt, Weber aus Krotoschin und Willert aus Kempen.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Versetzt: der Postpraktikant Kiehlmann von Strelno nach Inowrazlaw, die Postassistenten Gertych von Bromberg nach Rogowo, Heinze von Schmiegel nach Grätz, Rösler von Schrimm nach Dolzig, Schulz von Grätz nach Bentschen, Smoszynski von Posen nach Gondek, Spielberg von Posen nach Bentschen, Trenner von Altkloster nach Fraustadt, Urbanski von Lissa nach Schlichtingsheim.

* **Personalnachrichten.** Dem Ersten Gerichtsschreiber Reisel in Posen ist der Charakter Kanzleirath und dem Rechnungs-Revisor Hohensee in Bromberg der Charakter Rechnungsrath verliehen.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 18. Aug. Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef von Oesterreich fand heute Mittag im Neuen Palais bei Potsdam ein Dejeuner statt. Der Kaiser brachte während des Dejeuners ein Hoch auf „den Kaiser Franz Josef, Meinen nächsten Vetter und treuen Alliirten", aus, worauf die Marinekapelle, welche die Tafelmusik lieferte, die österreichische Volkshymne intonirte.

Hamburg, 18. Aug. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" aus Pera meldet, ist daselbst eine Quarantäne gegen Herkünfte aus allen russischen Häfen angeordnet, die gegen Herkünfte aus Noworossysk 10 Tage, gegen solche aus Batum 5 Tage beträgt, welche im Lazareth zu Sinope verbracht werden müssen.

Karlsruhe, 18. Aug. Nach einer offiziellen Mittheilung wurde bei einem am 15. d. M. in Donaueschingen gestorbenen Gymnasiasten, der von einer Reise nach Marseille bereits leidend nach Donaueschingen zurückgekehrt war, Cholera als Todesursache bakteriologisch festgestellt.

Wien, 18. Aug. Das Geburtsfest des Kaisers wurde heute in Wien, Pest, allen Landeshauptstädten sowie größeren und kleineren Orten bei zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung durch Festgottesdienste, Schmückung der Häuser und Straßen, Ausrücken der Truppen und Veranstaltung von Volksfesten gefeiert.

Neapel, 18. Aug. Der König, Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz von Neapel sowie der Marineminister Admiral Racchia trafen heute früh an Bord der Yacht „Savoia" zwischen Cap Misenum und Capri auf das in Doppellinie aufgestellte permanente Geschwader und das Manövergeschwader. Während die „Savoia" jenseits der Geschwaderlinie Aufstellung nahm, um von dort aus den Evolutionen der Flotte beizuwohnen und die Flotte Revue passiren zu lassen, salutirten die Schiffe die königliche und die deutsche Flagge.

Petersburg, 17. Aug. Der heute veröffentlichte Cholerabericht meldet: Im Gouvernement Wladimir vom 6. bis 12. August 17 Erkrankungen, 4 Todesfälle, vom 30. Juli bis 5. August im Gouvernement Woronesh 6 Erkrankungen, 2 Todesfälle, im Gouvernement Kursk 142 Erkrankungen, 51 Todesfälle, im Gouvernement Mohilew 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle, im Gouvernement Perm 3 Erkrankungen, 3 Todesfälle, im Gouvernement Saratow 28 Erkrankungen, im Gouvernement Tschernigow 2 Erkrankungen, im Tergebiet am 11. August 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Gouvernement Tambow am 6. August 3 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Gouvernement Taurien vom 7. bis 14. August 25 Erkrankungen, 11 Todesfälle, im Gouvernement Tomsk am 11. August 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Kubangebiet vom 3. bis 9. August 7 Erkrankungen, 5 Todesfälle, im Gouvernement Tiflis vom 8. bis 11. August 6 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Gouvernement Charkow vom 6. bis 11. August 24 Erkrankungen, 15 Todesfälle.

Paris, 18. Aug. Wie der „Temps" meldet, hat Brasilien seit dem 16. d. Mts. alle brasilianischen Häfen gegenüber Einwanderern aus Italien und aus allen Ländern, in denen Cholera herrscht, geschlossen. Diese Maßnahme bleibt bis auf Weiteres in Kraft.

Toulon, 18. Aug. Auf dem Panzerschiff „Magenta" explodirte während der Prüfung der Maschine ein Dampfrohr, wodurch elf Personen verwundet wurden.

Madrid, 18. Aug. Die Morgenblätter lenken die Aufmerksamkeit auf die carlistische Bewegung in Catalonien. Der „Heraldo" verzeichnet das Gerücht von einer Versammlung von 25 Führern der Carlisten in Mataro.

London, 18. August. [Unterhaus.] Premier-Minister Gladstone kündigte an, er werde am Montag eine Resolution beantragen, wonach der Schluß der Berathung des Berichts über die Homerulebill am nächsten Freitag erfolgen solle. Diese Erklärung Gladstones wurde von den Ministeriellen mit lautem Beifall aufgenommen. Chamberlain erklärte, er werde den Antrag Gladstones durch einen Unterantrag bekämpfen, dahingehend, daß Gladstones Antrag geeignet sei, das Unterhaus zu einer Abstimmungsmaschine zu degradiren und der britischen Majorität das Recht der Diskussion über eine die britischen Interessen benachtheiligende Politik zu entziehen. Das Haus erkenne keine Nothwendigkeit für Gladstones Vorschlag an. Er glaube, derselbe sei durch Parteirücksichten diktirt; er verlange, daß die Regierung den Antrag zurückziehe und das Parlament baldigst auflöse, damit die Wähler Gelegenheit hätten, ihre Ansicht über die Homerulebill auszusprechen, deren Einzelheiten ihnen bei den letzten Wahlen absichtlich verheimlicht worden seien. (Beifall auf den Bänken der Opposition.)

London, 18. Aug. Heute zogen 20 000 Bergleute von Rhondda (Wales) nach Merthyr Vale und Treharris und zwangen die dortigen Arbeiter zur Einstellung der Arbeit. — Nach einer Meldung aus Ebbw Vale (Wales) befindet sich die dortige Gegend in Folge des Versuchs der streikenden Grubenarbeiter, die nichtstreikenden Arbeiter zum Eintritt in den Streik zu zwingen, in einer Art von Belagerungszustand. Die Wege sind durch polizeiliche und militärische Cordons abgeschlossen.

Bukarest, 18. Aug. In den letzten 24 Stunden sind an der Cholera in Braila 9 Personen erkrankt und 2 gestorben, in Sulina 10 Personen erkrankt und 3 gestorben, in Galatz 10 Personen erkrankt und 7 gestorben, in Fetesci 5 Personen erkrankt und 2 gestorben.

Bombay, 18. Aug. Um neuerlichen Zusammenstößen der Muhamedaner und Hindus vorzubeugen, wurde eine Kanone bei der Juma-Moschee aufgestellt. Während der Gebete der Muhamedaner nahm ein Generallieutenant mit einem starken Truppenaufgebot vor der Moschee Aufstellung. Der Tuchmarkt und die Magazine sind wieder eröffnet.

Bangkok, 18 Aug. Das englische Kanonenboot „Linnet" ist gestern nach Hongkong in See gegangen.

London, 18. Aug. Gestern Abend sind 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie von Aldershot nach Cardiff bei Newport abgegangen, um die Unruhen unter den Arbeitern in den Steinkohlengruben zu verhindern. 500 Mann Infanterie gingen von Plymouth ebenfalls dorthin ab, denen morgen 600 folgen sollen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 19. August, Morgens.

Auch heute kann die beruhigende Mittheilung gemacht werden, daß weitere Cholerafälle nicht zur amtlichen Kenntniß gekommen sind. Die königl. Sanitätskommission tritt anläßlich der Choleragefahr jetzt täglich im Polizeipräsidium zusammen, um die Nachrichten über die Seuche entgegen zu nehmen und die nothwendigen Vorkehrungen ohne Zeitverlust treffen zu können. Das Polizei-Präsidium hat den Magistrat ersucht, ihm zur Internirung gewisser russischer Auswanderer einen Raum im Arbeitshause zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich hierbei nicht um die bekannten russischen Auswandererschwärme, welche der Stadt Berlin so schwer zur Last fallen, sondern um solche Eindringlinge, welche sich unter dem Vorwande, Arbeit suchen zu wollen, heimlich und unangemeldet hier aufhalten, auf der denkbar niedrigsten Kulturstufe stehen und nach Prof. Koch zu den bedenklichsten Verbreitern von Epidemien gehören. Mit Rücksicht auf die Choleragefahr hat der Magistrat ohne jede Entschädigung erlaubt, daß dergleichen Individuen in einer Baracke unter Bewachung der Polizei untergebracht werden. Die Personen, welche eingeliefert werden, werden sogleich ärztlich untersucht und, falls sie gesund befunden werden, in 24 Stunden über die Grenze geschoben. Kranke sollen dagegen unverzüglich an die Charitee oder an die städtischen Krankenhäuser abgeliefert werden.

Aus Petersburg wird gemeldet: In Kaluga ist das Militärlazareth, ein großartiges Gebäude, bei starkem Winde abgebrannt. Gegen 20 im oberen Stockwerk liegende Kranke sind in den Flammen umgekommen, die übrigen konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Handel und Verkehr.

** **Newyork,** 17. Aug. Die Stahlfabrik Oliver in Pittsburg hat heute die Zahlungen eingestellt. Das Fallissement wird dem Zustande des Geldmarktes und dem Mangel an Bestellungen zugeschrieben. — In Cincinnati fallirte die Standard-Bahnwagen-Baugesellschaft. Die Passiva betragen 700 000 Dollars, die nicht realisirbaren Aktiva 1 200 000 Dollars.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
18. Nachm. 2	762,2	S schwach	heiter	+19,3
18. Abends 9	761,5	O schwach	heiter	+16,0
19. Morgs. 7	761,1	S frisch	heiter	+14,2

Am 18. August Wärme-Maximum + 21,4° Cels.
Am 18. August Wärme-Minimum + 9,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. August Morgens 0,58 Meter
„ „ 18. „ Mittags 0,58 „
„ „ 19. „ Morgens 0,64 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 18. Aug. (Schlußkurse.) Sehr fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85,35, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,70 Konsol. Türken 21,60, Türk. Loose 82,00, 4proz. ung. Goldrente 94,20, Bresl. Diskontobank 98,50, Breslauer Wechslerbank 97,75, Kreditaktien 200,75, Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 82,75, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,25, Oberschles. Eisenbahn 44,00, Oberschles. Portland-Zement —,—, Schles. Cement 133,00, Oppeln. Zement 94,00, Kramsta 132,50, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 99,25, Verein Oelfabr. 89,00, Oesterreich. Banknoten 162,20, Russ. Banknoten 213,40, Giesel Cement 84,75, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 90,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 116,75.

Frankfurt a. M., 18. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 271¼, Franzosen 242⅝, Lombarden 85⅝, Ungar. Goldrente 94,00, Gotthardbahn 146,30, Diskonto-Kommandit 172,80, Dresdner Bank 134,90, Berliner Handelsgesellschaft 129,50, Bochumer Gußstahl 117,10, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 134,00, Harpener Bergwerk 125,80, Hibernia 109,00, Laurahütte 95,40, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 111,80, Schweizer Nordostbahn 103,00, Schweizer Union 70,60, Italienische Meridionaux 117,70, Schweizer Simplonbahn 57,50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 53,80, Reichsanleihe —,—. Behauptet.

Hamburg, 18. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 271,80, Lombarden 205,00, Diskonto-Kommandit 173,00, Laurahütte 94,00, Mainzer —,—, Packetfahrt 99,60, Ostpreußische Südbahn 68,50. Fest.

Paris, 18. Aug. (Schlußkurse.) Träge.
3proz. amortis. Rente 99,10, 3proz. Rente 99,32½, Italien. 5proz. Rente 85,62½, 4proz. ungar. Goldrente 94,06, III. Orient-Anleihe 67,80, 4proz. Russen 1889 99,30, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 62⅞, konv. Türken 22,12½, Türken-Loose 85,70, 4prozentige Türk. Prioritäts Obligationen 1890 462,00, Franzosen 616,25, Lombarden 220,00, Banque Ottomane 570,00, Banque de Paris —,—, Banq. d'Escomte 105,00, Rio Tinto-A. 327,50, Suezkanal-A. 2675,00, Cred. Lyonn. 773,00, B. de France 4125,00, Tab. Ottom. 384,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅝, Londoner Wechsel k. 25,32, Chéq. a. London 25,34½, Wechsel Amsterdam k. 206,37, do. Wien kl. 198,75, do. Madrid k. 415,00, Meridional-A. 586,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. —,—, Portugiesen 21,81, Portug. Tabaks-Obligat. —,—, 3proz. Russen 80,55, Privatdiskont 2⅛.

Petersburg, 18. Aug. Heute Feiertag.
Buenos-Ayres, 17. Aug. Goldagio 248,00.
Rio de Janeiro, 17. Aug. Wechsel auf London 12¹⁄₁₆.

Produkten-Kurse.

Köln, 18. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,75, do. fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,50. fremder loko 17,75, per Aug., per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, fremder 17,75. Rüböl loko 51,80, per Okt. 50,60. — Wetter: Heiß.

Bremen, 18. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109¼ bez. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 18. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Flau. Loko 4,50 Br.

Baumwolle. Niedriger. Upland middling, loko 40½ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. August 40 Pf., p. September 40 Pf., p. Oktober 40¼ Pf., p. Nov. 40¼ Pf., p. Dez. 40¼ Pf., p. Jan. 40½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer 48½ Pf., Wilcox 46½ Pf., Choice Grocery —,— Pf., Armour 46 Pf., Cudahy 47 Pf., Rohe u. Brother (pure) 46 Pf., Fairbanks 40 Pf.

Speck short clear middl. September-Abladung 46.

Wolle. Umsatz: 266 Ballen.

Tabak. Umsatz 98 Fässer Kentucky, 1700 Packen St. Felix, 125 Seronen Havannah.

Hamburg, 18. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko matt, holsteinischer loko neuer 154—156. — Roggen loko matt, mecklenb. loko neuer 142—145 russischer loko ruhig, transito 102 nom. Hafer matt. — Gerste matt. — Rüböl (unverzollt) still, loko 48. — Spiritus loko still, per August-Septbr. 22¾ Br., p. Septemb.-

Oktober 22¾ Br., per Okt.-Nov. 22¾ Br., per November-Dezbr. 22¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. Petroleum loco ruhig. Standard white loko 4,60 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,75 Br. — Wetter: Sehr heiß.

Hamburg, 18. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 15,37½, per Sept. 15,10, per Okt. 14,10, per Dez. 13,97½. Fest.

Hamburg, 18. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Septbr. 76¼, per Dezember 74½, per März 73½, per Mai 72½. Behauptet.

Pest, 18. Aug. Produktenmarkt. Weizen ruhig, per Herbst 7,49 Gd., 7,50 Br., per Frühjahr 7,89 Gd., 7,90 Br., Hafer per Herbst 6,42 Gd., 6,44 Br. Mais per August-Sept. 4,74 Gd., 4,76 Br., p. Mai-Juni 1894 5,05 Gd., 5,07 Br. Kohlraps per August-Sept. 16,05 Gd., 16,15 Br. — Wetter: Heiß.

Paris, 18. Aug. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen ruhig, p. August 20,90, p. Septbr. 21,10, p. September-Dezember 21,40, per Novemb.-Febr. 21,70. — Roggen ruhig, per Aug. 13,40, per Novemb.-Febr. 14,50. — Mehl träge, per August 44,20 per Septbr. 44,80, per Sept.-Dezbr. 45,40, per Novbr.-Febr. 46,20. — Rüböl ruhig, per August 57,00, per September 57,25, per Septbr.-Dezbr. 58,00, per Jan.-April 59,00. — Spiritus fest, per August 44,50, per Sept. 42,50, per Septbr.-Dezember 42,25, per Jan.-April 42,25. — Wetter: Heiß.

Paris, 18. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 39,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 42,00, per September 42,25, per Oktober-Dezember 41,62½, per Jan.-April 42,12½.

Havre, 18. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 10000 Sack, Santos 24000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 18. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 94,25, p. Dez. 92,00, per März 90,25. Behauptet.

Amsterdam, 18. Aug. Java-Kaffee good ordinary 50½.

Amsterdam, 18. Aug. Bancazinn 53.

Amsterdam, 18. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. Nov. 166, p. März 174. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine träge, per Oktober 116, p. März 118. — Rüböl loko 25½, per Herbst 25⅛, per Mai 1894 24⅛.

Antwerpen, 18. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11⅞ bez. und Br., per Aug. 11⅞ Br., per Septbr. — Br., v. Jan.-März 12 Br. Fest.

Antwerpen, 18. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

London, 18. Aug. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Tropische Hitze.

London, 18. Aug. Chili-Kupfer 41¼, p. 3 Monat 41⅛.

Glasgow, 18. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 9½ d.

Glasgow, 18. Aug. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337 840 Tons gegen 402 773 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 60 gegen 76 im vorigen Jahre.

Liverpool, 18. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ruhig, Mais 1 d. niedriger. Wetter: Schön.

Liverpool, 18. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation and Export 500 Ball. Träge.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. 4 3/32, Oktober-November 4 5/64, Dezember-Januar 4⅛, Februar-März 4 11/64 d. Alles Verkäuferpreise.

Liverpool, 18. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Weichend.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September 4 1/16 Werth, Septbr.-Oktober 4 1/32 Käuferpreis, Oktober-November 4 1/32 do., November-Dezember 4 3/64 do., Dezbr.-Januar 4 5/64 do., Januar-Februar 4 7/64 Verkäuferpreis, Febr.-März 4⅛ Käuferpreis, März-April 4 5/32 d. do.

Liverpool, 18. Aug. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-Umsatz 55 000 B., do. von amerikanisch. 50 000 B., do. für Spekulation — B., do. für Export 3 000 B., do. für wirkl. Konsum 47 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 58 000, wirkl. Export 6 000 B., Import der Woche 29 000 B., davon amerikanische 14 000 B., Vorrath 1 207 000 B., davon amerikanische 954 000 schwimmend nach Großbritannien 45 000 B., davon amerikanische 35 000 Ballen.

Newyork, 17. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 7/16, do. in New-Orleans 6 15/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,00, do. Pipeline Certifikates, per August 57¼. Matt. Schmalz loko 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,25. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¼. Mais (New) p. August 47⅝, p. Sept. 47⅜, p. Okt. 48. Rother Winterweizen loko 68⅝. Kaffee Rio Nr. 7 15⅞. Mehl (Spring clears) 2,30. Getreidefracht 3¾. — Kupfer 9,75. Rother Weizen p. Aug. 68¼, per Sept. 69⅝, per Okt 72, per Dezbr. 76⅝. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Sept. 14,80, p. Nov. 14,70.

Chicago, 17. Aug. Weizen per August 61⅛, per Sept. 61¾. Mais per August 39. — Speck short clear nom. Pork per August 12,60.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 18. Aug. Weizen per August 67⅝ C., per Sept. 68⅞ C.

Berlin, 19. Aug. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 18. Aug. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen ziemlich günstig lauteten. — Das Geschäft entwickelte sich anfangs verhältnißmäßig lebhaft, gestaltete sich aber weiterhin ruhiger, als die Haltung sich ganz allgemein etwas abschwächte. Der weitere Verlauf des Verkehrs blieb schwankend und der Börsenschluß zeigte eine weitere Abschwächung der Haltung. — Der Kapitalsmarkt wies mäßig feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen waren fester, namentlich 3proz. höher. — Fremde festen Zins tragende Papiere waren zumeist fest; die auswärtigen Staatsfonds und Renten nach festerer Eröffnung, von Italienern und Mexikanern ausgehend, durchschnittlich abgeschwächt; auch Rubelnoten schließlich schwächer. — Der Privatdiskont wurde mit 4¼ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu höherer Notiz ziemlich lebhaft um, gaben aber später wieder nach; Franzosen und Lombarden unter Schwankungen gut behauptet, Buschtiehrader etwas besser. Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen fester. — Inländische Eisenbahnaktien recht fest aber ruhig; Bankaktien fest; die spekulativen Devisen, auch Aktien der Deutschen Bank fester und lebhafter, aber schließlich wieder abgeschwächt. — Industriepapiere ziemlich fest aber ruhig; Montanwerthe anfangs der Hauptendenz entsprechend fester, schließlich schwach und ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Aug. In Newyork gab Weizen gestern ¼ C. nach, da die finanziellen Störungen fortdauern. Die hiesige Getreidebörse war heute namentlich zu Anfang sehr lustlos. Weizen verlor bei stillem Geschäft ca. 1 M. Roggen in effektiver Waare stärker angeboten, setzte um 1 M. billiger ein, konnte sich aber nach Erledigung der Offerten nahezu erholen. Hafer bei geringen Umsätzen etwas fester, die Preise zogen um ca. ½ M. an. Roggenmehl still und schwach. Rüböl wenig verändert. Spiritus büßte für loko und Termine in kleinen Umsätzen 20 bis 30 Pf. ein.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko wenig belebt. Termine matt. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 152—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 156 M., per diesen Monat — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 156—155,25—155,50 bez., per Okt.-Nov. 156,75—156,5—156,75 bez., per Nov.-Dezbr. 157,75—158,25—158 bez., per Mai 1894 164 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko mäßiger Umsatz. Termine still. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 139 M. Loko 130—141 M. nach Qual. Lieferungsqualität 137 M., inländischer, guter alter und neuer 137—138 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Aug.-Sept. — bez., per Sept.-Oktober 139,5—139,25 bis 139,75—139,5 bez., per Oktober-Nov. 140,25—140,5—140,25 bez., per Novbr.-Dez. 141—141,5—141 bez., per Dez. —, per Mai 1894 — bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Waare gefragt. Termine schließen höher. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 165—190 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 169 M. Pommerscher mittel bis guter 167—176 bez., feiner 177—182 bez., preußischer mittel bis guter 170—178 bez., feiner 179—186 bez., schlesischer mittel bis guter 170—180 bez., feiner 181 bis 188 bez., per diesen Monat 163—163,5 bez., per August-Septbr. —,— bez., per Sept.-Oktober 155,25—156,25 bez., per Oktober-Nov. 152—152,75 bez., per Nov.-Dezbr. 150,75—151 bez., per Dez. — M., per Mai 1894 146—145,75—146,25 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko wenig verändert. Termine etwas niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 116—126 nach Qualität, per diesen Monat 112,5 bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 112—111,25 bis 111,75—111,25 bez., per Okt.-Novbr. — bez., per November-Dezbr. — bez., per Mai 1894 — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matt. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 17,95 M., per diesen Monat — M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 17,95 bez., per Oktober-Novbr. — bez., per Novbr.-Dez. 18,25 bez., per Dez. —

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine höher. Gek. — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — M., ohne Faß M., per diesen Monat 48,5 M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 48,2—48,5 bez., per Oktober-November — bez., per Novbr.-Dezember — bez., per April-Mai 1894 48,9—49,1 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. Br.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 33,6 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat und per Aug.-Sept. 32,4—32,3 bez., per Septbr.-Okt. 32,6 bis 32,4—32,5 bez., per Oktbr.-Nov. 32,9—32,8—32,9 bez., per Novbr.-Dez. 33,0—32,9—33 bez., per April 1894 38,5 bez., per Mai 38,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez., Nr. 0 19,50—17,10 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,50—18,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 v. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 18. Aug.

Amsterdam	3	8 T.	168,30 bz
London	2½	8 T.	20,445 bz
Paris	2½	8 T.	80,65 bz G
Wien	4	8 T.	162,25 bz
Petersburg	4½	3W.	209,75 bz
Warschau	4½	8 T.	210,80 bz

In Berl. 4. Lombard 5. Privatd. 3⅝ bz

Gold, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,37 G.
20 Francs-Stück	16,20 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,41 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 G.
Oestr. Noten 100 fl.	162,40 bz
Russ. Noten 100 R.	212 30 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,70 bz G
do. do.	3½	99,10 G.
do. do.	3	85,40 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,70 G.
do. do.	3½	100,00 G.
do. do.	3	85,50 G.
deScrips.int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	98,70 bz
do. do. neue	3½	99,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,50 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,75 G.
do.	4½	108,00 G.
do.	4	105,20 bz
do.	3½	98,50 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	98,10 bz
Kur.u.Neumrk.neue	3½	98,50 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,70 bz
Pommer.	3½	98,10 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,80 B.
do.	3½	96,70 bz
Schls. altl.	3½	
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	97,30 bz
do.	4	
do. neue	3½	
do. do. C.	4	97,70 bz
Wstp Rittr	3½	96,80 bz
do. neul. II.	3½	96,80 bz
Pommer.	4	102,75 G.
Posensch.	4	102,80 G.
Preuss.	4	102,80 G.
Schles.	4	102,50 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts.Rent.	3½	
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	
Prss. Präm-Anl	3½	181,50 G.
H.Pr.-Sch. 40T	—	420,00 bz
Bd. Präm.-An.	4	136,00 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,50 B.

Brnsch. 20T.L.	—	104,10 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,20 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,60 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,60 B.
Oldenb. Loose	3	127,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,50 G.
do. 1888	4½	36,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	91,50 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	31,50 G.
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	35,90 bz
do. cons. Gold	4	27,60 G.
do. Pir.-Lar.	5	31,90 bz
Italien. Rente	5	85,70 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,70 bz
Lissab. St.A. I. II	4	50,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	55,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,00 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent	4	95,40 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	91,75 bz G.
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,60 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	330,00 B.
do. 1860er L.	5	142,00 bz
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,20 bz G
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,50 G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	29,40 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	72,25 B.
do. II. III. V.	4	77,75 bz G.
Rum Staats-A.	4	80,25 bz G.
do. Rente 90	4	80,25 bz G.
do. do. fund.	5	101,25 bz
do. do. amort.	5	93,75 bz G.
Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	85,00 bz G
do. 1880	4	98,70 bz G
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,10 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	66,70 G.
Nikolai-Obl	4	99,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	159,70 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	101,00 bz
Schwedische	3½	95,40 bz
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	100,40 bz

Schw Hyp.-Pf.	4½	
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	
do. neue 85	5	
Stockh. Pf. 85	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	62,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	22,50 G.
do. Consol. 90	4	81,00 bz
do. Zoll-Oblig	5	96,70 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	82,40 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,20 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	100,80 B.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	258 50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	58,50 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	72,75 bz G.
Crefld-Uerdng	2	84,00 G.
Dortm.-Ensch.	4½	99,25 bz
Eutin. Lübeck	1½	38,40 bz
Frnkf.-Güterb.	1	62,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,75 bz
Lübeck-Büch.	6	129,90 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	106,00 bz
Marnb.-Mlawk.	½	66,90 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,75 bz
Ostpr. Südb.	0	68,50 bz
Saalbahn	0	22,00 G.
Stargrd-Posen	4½	101,90 G.
Weimar-Gera	—	11,50 G.
Werrabahn	0,66	50,50 G.
Albrechtsbahn		44,75 bz
Aussig-Teplitz	20	566,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	212,10 bz
Canada Pacifb.	5	71,90 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	103,80 bz
Graz-Köflach	6½	121,00 bz
Kaschau-Od.	4	88,25 bz
Kronpr. Rud.	4⅗	95,00 G.
Lemberg-Cz.	6½	122,50 G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4⅗	96,30 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	25,25 bz
Reichenb.-P.	—	93,75 G.
Südöstr. (Lb.)	—	41,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	96,25 G.
Balt. Eisenb	3	59,40 bz
Donetzbahn	5	107,00 bz
Ivang. Domb.	5	103,10 B.
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	128,00 bz
do. Südwest.	5,45	74,25 G.

Wrsch.-Teres.	5	103,00 bz
Wrsch.-Wien.	11¼	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	89,75 bz
Gotthardbahn	6½	
Ital. Mittelm.	5	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	118,25 bz
Lüttich-Lmb.	—	23,40 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	56,75 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	4½	103,90 bz
do. Unionb.	2⅖	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	50,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,75 bz
Bresl.-Warsch.	13/20	
Czakat.-St.-Pr.	5	104,20 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	86,75 G.
Dortm.-Gron.	4½	113,00 bz
Marienb Mlawk	5	107,00 bz
Meckib. Südb.	—	47,50 bz
Ostpr. Südb.	2	103,50 bz
Saalbahn	3½	88,50 bz G
Weimar-Gera	3⅔	83,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde-Eisenbahn	4	102,00 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,40 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	103,00 G.
Busch Gold-O.	4½	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,25 bz G
Franz.-Josefb.	4	93,25 G.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	91,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,40 bz
KronpRudolfb.	4	92,00 G.
do. Salzkamm	4	99,90 bz G
LmbCzern. stfr	4	91,40 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,70 G.
do. Staats-I. II.	5	107,70 bz B.
do. Gold-Prio.	4	100,00 G.
do. Lokalbahn	4½	95,40 G.
do. Nordwestb.	5	103,25 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,40 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,00 B.
do. Obligation.	5	103,70 G.
do. Gold-Prior.	4	96,70 G.

Baltische gar.	5	98,60 G.
Brest-Grajewoar	5	99,00 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	
Kozlow-Wor. g.	4	91,30 bz
do. 1889	4	93,70 G.
do. Chark. As. (O)	4	92,50 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	93,90 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,50 bz G.
Losowo-Sebast.	5	98,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	88,80 G.
do. Rjäsan gar.	4	94 50 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,90 bz
Orel-Griasy conv	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,30 bz
Rjaschk-Moroz. g	5	100,60 G.
Rybinsk-Bolog.	5	90,50 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,00 bz B.
Transkaukas. g.	3	78,50 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,70 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,25 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,10 G.
Zarskoe-Selo	5	89,50 bz G
Anatol. Gold-Obl	5	86,75 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,60 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	79 80 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,50 bz B.
Süd-Ital. Bahn	3	56,75 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	74,40 bz G.
do. Lit. B.	5	71,00 bz G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	97,50 bz G
Manitoba	4½	94,00 B.
Northern Pacific	6	99,50 bz G.
San Louis-Franc.	6	100,00 bz G
Southern Pacific	6	101,50 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,25 bz
do. do. II.	3½	106,00 bz
do. do. III. abg.	3½	99,00 bz G
do. do. IV. abg.	3½	99,00 bz G
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,50 bz G
do. do.	3½	96,30 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,30 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,90 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,75 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,10 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,80 bz G
do. do. kündb. 1900	4	103,10 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,50 bz G

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	103,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 B.
do. do. do.	3½	97,00 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,30 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,90 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,60 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,25 G.
Berl. Cassenver.	4½	130,80 G.
do. Handelsges.	6	129,50 bz
do. Maklerver.	8½	120,75 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	98,50 G.
do. Wechslerbk.	4½	98,10 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	129,00 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	149,00 bz
do. Genossensch	4⅚	115,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 bz
Disc.-Command	6	172,90 bz B.
Dresdener Bank	7	135,30 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	87,00 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,30 G.
Leipziger Credit	8½	169 50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 bz G.
Maklerbank	5	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	94,70 bz
Nationalbk. f. D.	5	103,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	89,00 bz
Oester. Credit-A	9 1/16	200,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,80 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	102,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	129,10 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	160,00 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,25 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	230,00 G.
do. Leihhaus	6	91,50 G
Reichsbank	6,188	150,10 bz G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	114,40 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	126,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	11⅔	142,30 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	960,00 bz B.
Bauges. City St.-Pr.	5	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	77,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	3½	66 75 B.
Bauges. Humb.	5½	129,90 G.
Moabit	8	141,00 bz G.
Passage	3½	63,25 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	139,50 bz G.
Berl. Lagerhof	—	78,25 bz
do. do. St.-Pr	9	118,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	50,50 bz
Schultheiss-Br.	16	243,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	89,00 G.
Deutsche Asph.	5	77,50 G.
Dynamit Trust	9	126,50 bz G.
Erdmannsd. Sp.	5½	92,70 bz
Fraust. Zucker	0	98,70 bz G.
Glauz. Zucker	12	113,30 G.
Gummi Harburg-Wien	24	267,10 bz
do. Schwanitz	12½	182,00 G.
do. Voigt Winde	8	124,60 G.
do. Volpi. Schldt.	—	93,00 B.
Hemmoor Cem.	6	100,00 bz
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	107,25 G.
Löwe & Co.	18	254,10 B.
Bresl. Linke	10	
do. Höfm.	10	
Germ. Vrz.-Akt.	6½	78,25 G.
Görlitz ov.	8	112,75 G.
Görl. Lüdr.	10	130,50 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	217,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	108,00 bz G.
Sudenburg	14	176,90 G.
O.-Schl. Cham.	3	50,00 G.
do. Port.-Cem.	1½	81,90 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	94,00 B.
do. (Giesel)	2	84,50 G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	221,00 G.
Hamb. Pferdeb.	0	92,50 bz
Potsd. ov. Pfrdb.	5	85,00 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,00 bz G.
Schles. Cem.	7½	133,25 bz
Stett. Bred. Cem.	2	83,00 bz G.
do. Chamott.	15	193 50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	117,50 bz G.
Berzelius	10	123,50 B.
Bismarckhütte	8	138,10 G.
Boch. Gusst.-F.	6½	120,50 bz G.
Donnersmarck	—	81,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	56,50 bz G.
Gelsenkirchen	9	134,40 bz
Hibernia	5½	108,50 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,90 bz B.
Inowracl. Salz	1	35,75 bz G.
König u. Laura	4	99 00 G.
Lauchham. ov.	6	92,00 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	101,75 bz
Oberschl. Bd.	½	44,00 G.
do. Eisen-Ind.	4½	97,25 G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,00 bz G.
Riebeck. Mont.	11	156,20 G.
Schles. Kohlw.	0	22,90 bz
do. Zinkhütte	15	181,00 B.
do. do. St.-Pr.	15	181,00 bz B.
Stolb. Zink-H.	1	33 50 bz
do. St.-Pr.	6	104,60 bz
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	39,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen